

man gleichsam nicht den Muth, zu dem Unglück, das den besiegten Helden verfolgte, auch noch Beleidigungen hinzuzufügen. Allein das persönliche Interesse gewann bald über diese edlen Gefühle die Oberhand, und das war auch ganz natürlich. Die Gelegenheit war so schön für die Allürten! Man gab selbst ihnen Frankreich Preis. So gar unsere Feinde hatten sich nicht ein so leichtes Spiel träumen lassen. Der Kaiser Alexander sagte eines Tages zu mir: „Wahrhaftig, ich glaube, daß, wenn wir Kutusoff auf Frankreichs Thron hätten setzen wollen, man gerufen haben würde: Es lebe Kutusoff!“
(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Stuttgart. Heute Nacht stürzte in einem Hause der Lübingerstraße ein Knecht in schlaftrunkenem Zustande zum Fenster heraus und wurde todt aufgefunden. Gestern früh um 8 Uhr hat sich der Bräumeister in Eybach aus Lebensüberdruß erschossen.

Stuttgart. Aufgefallen ist allgemein, daß, während sämtliche Gehaltserhöhungen vom Straßwarter aufwärts bis zum Obertribunalrath und bis zum Generalmajor, als vom 1. Juli 1864 an zu rechnen, verwilligt wurden, nur die den Soldaten und Unteroffizieren zu gewährenden Löhnungserhöhung erst vom 1. Juli 1865 wirken soll. Am verdrüsslichsten wird über den Beschluß wohl der Profos N. N. vom 1. Regimente sein, welcher bereits die Güte hatte, einer großen Anzahl von Unteroffizieren die Löhnungserhöhungen für 1864/65 vorzuschicken, beziehungsweise dieselbe mit 12 fl. per Jahr, also mit einem Nutzen von etwa 33 Prozent abzukaufen. Es ist für die Kammer schwierig, die sich widersprechenden Interessen mit einander auszuöhnen.

Stuttgart. Auch in diesem Jahr wird in der Zeit vom 7. Juli bis 12. August eine Erneuerurlaubung stattfinden, so daß von jedem Infanterieregiment gegen 100 Mann beurlaubt werden.

Stuttgart. In Heilbronn sind die Arbeiten zur neuen Neckarbrücke, zu deren Bau die 2. Kammer neulich 240,000 fl. verwilligte, bereits ausgeführt und so darf man denn hoffen, die alte häßliche Brücke einmal einer neuen schöneren weichen zu sehen.

Besigheim, 26. Juni. In Klein-Ingersheim kam dieser Tage der zur Vorsicht mahnende Fall vor, daß ein Kind in Abwesenheit seiner Eltern Vitriol, für das Vieh bestimmt, erwischt, davon trank und jämmerlich sterben mußte.

Ludwigsburg, 22. Juni. Heute wurden dem hiesigen Obergerichte zwei Mädchen von hier, 13 und 14 Jahre alt, zugeliessert, wovon die Eine eine Reihe von Taschendiebstählen seit längerer Zeit auf hiesigem Bahnhofe verübte, die Andere aber das Gestohlene aufbewahrte, und beide das Geld zu Käschereien und Schmucksachen verwendeten. Diese wiederholten Diebstähle beschäftigten seit längerer Zeit das hiesige Publikum mit Vermuthungen und Niemand ahnte, daß ein noch die Schule besuchendes Mädchen solche Gewandtheit als Taschendiebin besäße; gestern jedoch wurde die Diebin ergriffen, als sie einer hiesigen Frau ein silbernes Gelbbüchchen aus der Tasche herausnahm.

Ulm, 26. Juni. Heute früh 7 Uhr erschien Se. Majestät der König zur Musterung der Truppen in der Friedrichsau, umgeben von einem glänzenden Gefolge, worunter Se. Königl. Hoheit, der General der Kavallerie, Prinz Friedrich und Prinz von Weimar, der Kriegsminister, der Divisionär der Infanterie, v. Wiederhold und andere hohe Offiziere. Das am frühen Morgen äußerst zweifelhafte Wetter hatte sich zum Bessern gewendet, und nach einem enthusiastischen Empfang von Seiten des Militärs und der zahllosen Zuschauermenge begann Se. Majestät die Fronten der Abtheilungen zu bereiten und die vielen vortretenden Wittsteller nach Thunlichkeit gnä-

digst zu bescheiden. Hierauf folgte eine eingehende Musterung in den der gegenwärtigen Bildungsperiode entsprechenden Uebungen und nach Beendigung des Exercitiums je bei den betreffenden Abtheilungen die Allerhöchste Mittheilung von Beförderungen. Zwischen 8 und 9 Uhr erschien Ihre Majestät die Königin von freudigstem Zuruf begrüßt, und nun begann das Defiliren vor den Majestäten im Schritt und im Lauffschritt, welches um 9 Uhr und mit ihm die militärische Festlichkeit des für Ulm so denkwürdigen Tages beendigt war.

Friedrichshafen, 26. Juni. Heute Abend 7 1/2 Uhr trafen mittelst Sonderzug von Ulm Ihre Majestäten der König und die Königin mit h. Gefolge in Begleitung des Direktors v. Dillenius zu einem längeren Aufenthalt im hiesigen Residenzschlosse hier ein. J. J. M., welche sich zum Voraus alle Empfangsfeierlichkeiten verboten hatten, geruhten, die Huldbigung der Beamten und Geistlichen von hier und Lettnang, sowie der hiesigen bürgerlichen Kollegien auf dem Bahnhofe entgegenzunehmen.

Lüdingen, 27. Juni. Drechsler Weidenbach hat bei dem Besuche Sr. Maj. des Königs in der Gewerbe-Ausstellung einen aus Hirschhorn selbstgefertigten Kronleuchter mit kunstvoller Arbeit zum Geschenk anbieten lassen. Derselbe wurde von Sr. Majestät huldvollst angenommen und dem Verfertiger zu seiner Aufmunterung ein Geschenk von 10 Louisd'or aus der K. Privatfasse durch Hrn. Hofrath Burthardt in Stuttgart ausbezahlt.

† Der Kirchheimer Wollmarkt, der bedeutendste in Süddeutschland, ging vorgestern Abend zu Ende. Es sind die über 15,000 zu Markte gebrachten Etr. Wolle beinahe sämtlich verkauft worden, jedoch zum Leidwesen der Schäfer, welche ohnehin schon durch schwaches Ergebnis der Schur benachtheiligt sind, mit einem Abschlag gegenüber dem verkauften Jahre von 6—8 Prozent. Gelöst wurde durchschnittlich 118—120 fl. per Etr. Ein Kauf Primawaare geschah zu 150 fl.

* Am 22. Juni Abends brannten in Unterfisingen, O. A. Freudenstadt, binnen 1/2 Stunde 13 Wohngebäude mit Scheuern und 10 Nebengebäude total nieder, mehrere Haupt- und Nebengebäude wurden leicht beschädigt. Beinahe sämtliche Gebäude waren mit Schindeln bedeckt, daher das Feuer rasend schnell um sich griff. Der Schaden an Gebäuden beträgt ca. 34,000 fl. An Mobilien und Früchten, welche größtentheils nicht versichert waren, ist der Verlust sehr groß. Auch verbrannten 3 Kühe, 1 Pferd und 2 Kälber. Die Noth der Abgebrannten ist groß.

Krems (a. d. Donau), 21. Juni. Heute ist Imbach nächst Krems größtentheils eingeeßert worden; die Kirche wurde gerettet. Bei der Rettung von Menschenleben blieben zwei der Hülfsleistenden todt: ein Steiger der Turner-Feuerwehr und ein Familienvater. Schwer verwundet wurden ein Turner und ein Mann der städtischen Feuerwehr durch Mauereinsturz.

Hamburg, 26. Juni. Berichten aus Schleswig zufolge erhielt die Landesregierung von der Obercivilbehörde den Auftrag, die vorbereitenden Anordnungen für die Stände wahlen zu treffen.

Berlin, 22. Juni. Die Kronjuristen sollen mit 11 gegen 7 Stimmen die Souveränitätsrechte Preußens und Oesterreichs kraft des Wiener Vertrages auf die Herzogthümer anerkannt haben!

† Aus Alexandria wird gemeldet, daß die Cholera im Zunehmen ist.

Für Zeichner und Maler.

Wenn man weißes Zeichnungspapier mit Erddöl trinkt, so wird es ganz durchsichtig, so daß man jede beliebige Zeichnung leicht kopiren kann. Hält man das Papier über's Feuer, so verflüchtigt sich das Del und das Papier wird wie vorher.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 78.

Dienstag den 4. Juli

1865.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen Vorauszahlung halbjährlich 1 fl. 25 kr., jährlich 2 fl. 49 kr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 kr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnißmäßig mehr berechnet. Einsendung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.

Oberamt Backnang.

Wählerliste für die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbe-Kammer.

Die von der Siebener-Commission entworfene Oberamtsliste ist nach Vorschrift des §. 6 der R. Verordnung vom 17. Februar 1858, Reg.-Bl. S. 19 auf dem hiesigen Rathhause im Rathschreiberei-Zimmer 14 Tage lang öffentlich aufgelegt. Etwaige Einsprachen der Gewerbetreibenden des Bezirks gegen ihre Uebergehung in der Liste sind innerhalb dieser Frist dem Oberamt zu übergeben.

Den 1. Juli 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Verwaltungs-Aktuare.

Die Verwaltungs-Aktuare werden aufgefordert, ihre Geschäftspläne über Stellung und Uebergabe der pro 1864/65 verfallenen Rechnungen zur Revision binnen 14 Tagen in duplo dem Oberamt vorzulegen. In den Geschäftsplänen ist jede heuer verfallene Rechnung speciell aufzuführen.

Bemerkte wird, daß das Rechnungstellgeschäft nach Thunlichkeit zu beschleunigen ist und daß die erste Rechnung am 1. Oktober d. J., die letzte aber unfehlbar auf 1. März 1866 übergeben werden muß.

Den 29. Juni 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Gemeindepfleger.

Für die Fruchtbesoldungen der Lehrer auf den letzten Juni d. J. ist nach Maßgabe des im Amtsblatt vom 10. Juni d. J., Nr. 68, angegebenen mittleren Preises und des Durchschnittsgewichts der Scheffel Dinkel zu — 5 fl. 44 kr. zu berechnen.

Den 1. Juli 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

Kameralamt Backnang.

An die Ortssteuer-Commissionen.

Unter Hinweisung auf die im Staatsanzeiger vom heutigen Tage Nr. 153 enthaltene Aufforderung des R. Steuer-Collegiums zu Faturung des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1865, behufs der Besteuerung pro 1865/66, werden die Ortssteuer-Commissionen angewiesen, diese Aufforderung in der ortsüblichen Weise öffentlich bekannt zu machen und mit der etwa geeignet erscheinenden Belehrung am Rathhause oder an einem sonst hierzu geeigneten Orte öffentlich anzuschlagen, auch in ihren Bekanntmachungen zugleich zu bestimmen, zu welcher Zeit und in welchem Locale die Erklärungen (Fassionen) an die Commission abgegeben werden müssen.

Die Aufnahme-Acten werden heute ausgegeben und sind spätestens bis 1. September d. J. vervollständigt wieder hieher vorzulegen.

Den 1. Juli 1865.

R. Kameralamt.
Maier.

12

Reichenberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. d. Mts. kommen aus den diesseitigen Gemeindegewaldungen gegen Baarzahlung zum Verkauf:

71 Eichen, 10—50' lang, 6—28" stark. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Rohrbachweg.

Den 1. Juli 1865.

Schultheißenamt.
Dietter.

Badnang. Gefährt-Verkauf.



Aus der Unkel'schen Gantmasse wird am Freitag den 7. Juli 1865 Nachmittags 2 Uhr eine ein- und zweispännig zu führende moderne Chaise im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 2. Juli 1865.

Stadtschultheißenamt. Schmücke.

Fornsbach. Schaaflwaide-Verleihung.



Die der Gemeinde dahier zustehende Schaaflwaide von der Erndte bis Michaelis d. J., welche etwa 250 Stück ernährt, wird nächsten

Freitag den 7. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer verpachtet.
Den 1. Juli 1865.

Gemeinderath.

Oberbrüden. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 6. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr verkauft die hiesige Stiftungspflege 42 Stück schwächere, zu Wagnerholz taugliche Eichen und



1/4 Kftr. ditto Brügel gegen baare Bezahlung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Juli 1865.

Schultheißenamt.

Schfelberg. Warnung.

Da der Bauer Ferdinand Molt in Fautsbach häufig Schulden contrahirt, zu deren Zurückzahlung aber lediglich keine eigenen Mittel besitzt, so ist die unterzeichnete Stelle veranlaßt, im Interesse des Publikums auf diesem Wege bekannt zu machen, daß künftig für Niemand Zahlungshülfe getroffen werden kann.
Den 1. Juli 1865.

Schultheißenamt.

Sulzbach. Logis zu vermietthen.

Drei geygypste Zimmer nebst Küche und zwei Dachkammern können bis Jacobi d. J. bezogen werden.

Alt Rosenwirth Buc.

Winnenden. 25 Eimer guten Apfelmoss hat zu verkaufen

Obinger 3. Dshen.

Badnang. Feine hällische Kernenkleie, Nachmehl empfiehlt

Seifensieder Schächterle.

Dautelhof bei Oberweihach. Hofguts-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist willens, sein Hofgut aus freier Hand zu verkaufen, dasselbe besteht in einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, einer besonder stehenden Scheuer, ein ditto Keller; ca. 12 Morgen Acker und 9 Morgen Wiesen.

Das Wohnhaus steht an einer neu gebauten frequenten Straße und würde sich solches insbesondere auch zu einer Wirthschaft eignen.

Liebhaber können täglich Einsicht nehmen und auf das Ganze oder einzelne Theile Käufe abschließen.
Jakob Holzwarth.

Aus der Kammer.

Neben der Abgeordneten des Murrthalgebiets, gehalten in der 157. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, die Murrthaleisenbahn betreffend. *)

Abgeordneter von Badnang Nagel.

Meine Herrn! In dem gedruckten Vortrage des Herrn Ministers der Verkehrsanstalten zu dem Eisenbahngesetzesentwurfe ist ausgesprochen, daß in nicht ferner Zukunft Vorkehrung zu treffen sei noch für eine Reihe weiterer Bahnen, welche in dem Gesetze nicht berücksichtigt sind, und es ist als eine solche die Murrthalbahn in erster Linie genannt. Der Herr Minister hat ferner in seinem mündlichen Vortrage in der Abend Sitzung am letzten Freitage die Nothwendigkeit einer Murrthal-Linie offen anerkannt.**) Ebenso hat die verehrl. volkswirtschaftliche Kommission sich zu dem einstimmigen Antrage vereinigt, daß die Murrthal-Linie der K. Staatsregierung dringendst zu empfehlen sei. Hiermit ist denn von zwei maßgebenden Seiten aus die Nothwendigkeit und Dringlichkeit dieser Linie ausgesprochen und ich sage hiefür sowohl dem Herrn Minister als der verehrl. Kommission meinen aufrichtigen Dank.

Gleichwohl ist aber eben die Murrthal-Linie nicht ins Gesetz aufgenommen und durch das Gesetz nicht gesichert; auch befinden wir uns in der ungünstigen Lage, daß unsere Eisenbahn erst hintendrin zur Berathung kommt, nachdem das Gesetz abgeschlossen ist und die Gaben nach allen Seiten hin ausgetheilt sind.

Unsere Bahnlinie ist übrigens nach verschiedenen Richtungen technisch untersucht, und was den Verkehr betrifft, der ihr zufließen würde, so haben Sie in den verschiedenen Denkschriften und in dem ausführlichen und gründlichen Berichte des Herrn Berichtstatters ein so reiches Material darüber, daß ich demselben nichts weiter beizufügen wüßte.

Der Plan einer Murrthal-Linie meine Herrn! ist kein neuer; er ist so alt, als die meisten der im Gesetz berücksichtigten Projekte. Schon vor Erbauung der Remsthalbahn tauchte der Gedanke auf, es sollte eigentlich eine Linie, vom Mittelpunkt ausgehend, mitten durch das Land in der Richtung durch das Murrthal nach Hall und Graisheim hergestellt werden zu Verbindung des fränkischen

*) Zugleich zur Vergleichung mit den einseitigen Berichten mancher Blätter.
**) Gegenüber einer zweiten Schwarzwaldbahn über Böblingen.

Landestheils und, bei einem spätern Anschlusse in Graisheim, von Nürnberg mit Stuttgart.

Auf dem Landtage des Jahres 1857 hat der Abgeordnete Griesinger den Antrag gestellt, es möchte diese Linie einer genaueren Würdigung unterzogen werden; er hat zwar diesen Antrag wieder zurückgezogen, aber nur auf den Rath des damaligen Herrn Referenten, des gegenwärtigen Herrn Ministers der Verkehrsanstalten, der unter Anerkennung der Wichtigkeit dieser Linie bemerkte, daß dieselbe erst dann zur Erörterung kommen werde, wenn es sich um die Ausführung einer Linie im nördlichen Theile des Landes handeln werde. Indessen wurde die Remsthalbahn ausgeführt und auch die Kocherthalbahn beschlossen und gebaut; — von einer Murrthal-Linie war aber keine Rede mehr.

So sieht sich denn, wie auch der Herr Minister in seinem Vortrage bemerkt, in Kurzem ein wichtiger Landestheil von einem Eisenbahngürtel rings umschlossen: ein Landestheil von mehr als 20 Quadrat-Meilen mit ca. 140,000 Einwohnern, der außer den an den Linien gelegenen Städten in seinem Innern noch 9 Städte zählt mit zusammen 21,000 Einwohnern, worunter die sehr gewerbreiche Stadt Badnang; ein Landestheil, der einen durchaus rührigen Gewerbebestand aufweist, der viele und bedeutende Wasserkräfte besitzt, die sich mit großem Vortheil ausbeuten lassen, und der sich durch den Reichthum und die Mannigfaltigkeit seiner Naturprodukte auszeichnet.

Ein Blick auf die Zukunftskarte zeigt, daß, wenn das Eisenbahnetz nach dem Gesetze ausgeführt sein wird, nur noch ein ähnliches Längenviereck von der gleichen Größe im Lande vorhanden sein wird, nämlich dasjenige, welches sich durch die Bahnhöfe Ulm, Sigmaringen, Balingen und Böttingen bezeichnen läßt.

Wenn nun hier vielleicht die rauhe Alb für jetzt noch das natürliche Hinderniß für den Bau einer Eisenbahn bildet, so ist im Murrthalgebiet ein solches Hinderniß entschieden nicht vorhanden; vielmehr laden die Thäler der Murr, der Roth und des Kochers durch ihre günstige Lage und Beschaffenheit und durch ihren Reichthum an Holz und Bausteinen von selbst zum Bane einer Eisenbahn ein, und es wäre meines Wissens auf der ganzen Linie nur ein kurzer Tunnel beim Uebergang vom Murrthal in das Roththal nothwendig.

Wie es nun komme, daß dieser große und wichtige Landestheil, in dem sich alle Elemente eines lebhaften Verkehrs und einer regen Industrie vereinigt finden — man kann sagen — allein aus dem Eisenbahnetz ausgeschlossen sei, diese Frage weiß sich unsere Bevölkerung nicht zu beantworten, und ich halte mich für verpflichtet, es hier auszusprechen, daß unseren sonst so rührigen Gewerbebestand eine große Muthlosigkeit ergriffen hat, ja daß eine an Verzweiflung grenzende Stimmung sich unter demselben geltend macht. Ich für meinen Theil kann mir keinen andern Grund denken, als den, daß der Herr Minister diese Linie, als eine Querlinie, ganz besonders behandeln will.

Wir gönnen, meine Herrn! jedem Bezirk die Bahnlilie, welche ihm das Gesetz zugesichert hat, aber das darf ich ohne Uebertreibung behaupten, daß, was den Verkehr betrifft, die Murrthal-Linie sich jeder der im Gesetze berücksichtigten an die Seite stellen kann, ja manche derselben noch übertrifft, auch glaube ich, daß z. B. die gewerbreiche Stadt Badnang einer Berücksichtigung ebenso werth wäre, als die Stadt Calw.

Wir müssen aber, meine Herrn! nothwendig zugleich mit dem Schwarzwalde eine Eisenbahn nach der Mitte des Landes oder an die Hauptbahn haben, wenn nicht die Interessen unserer vielen Holzproducenten schwer beeinträchtigt werden sollen.

In das Murrgebiet fallen circa 130,000 Morgen Waldungen, es ist dieß hauptsächlich der Murrhardter Wald, ein großer Theil des Weizheimer Waldes, des Schwender Reviere, ein Theil der Limburger Waldungen und des Mainhardter Waldes. Der Bezirk Badnang

allein enthält 35,000 Morgen Waldungen, größtentheils dem obern Bezirke angehörend, hievon gehören Privaten allein 19,000 Morgen, einzelnen Gemeinden 6,300 Morgen und der Rest gehört größtentheils dem Staat. Das einzige Abzagebiet für unser Holzzeugniß ist das holzarme Morland, die wein- und fruchtreiche Gegend des untern Neckars von Waiblingen, Canstatt, Ludwigsburg, Marbach, Dietigheim, Heilbronn, mit welcher wir von jeher im lebhaftesten Wechselverkehre stehen, da wir von dorthier größtentheils unsere Weine und Früchte beziehen. Es gehört daher auch der Straßenverkehr in dieser Richtung zu den frequentesten des Landes und man kann auf der Murrthalstraße täglich ganze Züge von Holzwagen sehen. So bald nun aber der Schwarzwald mit unserm bisherigen Abzagebiet durch eine Eisenbahn verbunden sein wird, so ist die ganz natürliche Folge für unsere Holzproducenten die, daß sie ihr Holz um so viel billiger als der Schwarzwald verkaufen müssen, als der Eisenbahntransport von dort her billiger ist als der Transport per Ache von uns aus, und dieser Unterschied, meine Herrn! ist ein bedeutender. Nehme ich an, daß jährlich bis jetzt auf dem Murrgebiet ca. 30,000 Klafter Holz in den verschiedenen Formen und Gattungen, als: Holländer, Bauholz, Kuchholz, Brennholz, Schnittwaaren, Stangen, Pfähle etc. ausgeführt wurden und nehme ich vorläufig gleich stehen, als Stappelplätze an, so beträgt der Unterschied der Fracht per Klafter 2-3 fl. und würde somit der jährliche Verlust für unsere Waldbesitzer 60-70,000 fl. betragen, ja sich bei längerem Verzuge auf Hunderttausende — auf eine Million steigern.

Das ist denn doch zu viel verlangt von einem einzelnen Bezirk, der die gleichen Rechte an den Staat zu machen hat, wie jeder andere!

Meine Herrn! es ist keine Rede davon, daß nicht auch wir, wie das ganze Land, die Nothwendigkeit anerkennen, daß der Schwarzwald mit Stuttgart oder der Hauptbahn durch eine Linie verbunden sein muß; aber es muß doch gegeben werden, daß hier ein ganz besonderes Verhältniß der Konkurrenz zwischen 2 im Ganzen gleich berechtigten Landestheilen besteht und daß Recht und Billigkeit es erfordern, ja daß es ein Gebot der Nothwendigkeit für uns ist, zu gleicher Zeit mit dem Schwarzwalde eine Bahnlilie zu verlangen.

Es liegt auch ganz im Interesse Stuttgarts und der holzarmen untern Neckargegend, daß beide Walddistrikte durch Eisenbahnen aufgeschlossen werden.

Tritt nun dieser Fall ein, meine Herrn! nun, dann reicht der kleine Schwarzwald dem großen freundlich und brüderlich die Hand, dann werden Sie aber auch eine Eisenbahnlilie entstehen sehen mitten durch das Land hindurch, welche sich gegenseitig ergänzt und unterstützt und welche neben einem großen Lokalverkehre auch eine wichtige internationale Bedeutung hat, insofern sie bei einem Anschlusse von Nürnberg her den nächsten Weg von Leipzig, Nürnberg, aber auch von Würzburg, Mergentheim, mit Stuttgart und weiterhin über den Schwarzwald mit Straßburg und dem Oberrhein, beziehw. über Bruchsal mit dem Mittelrhein herstellt.

Aber nicht bloß die Holzproducenten, meine Herrn! sondern auch der Gewerbebestand bei uns kann eine Eisenbahnverbindung nicht länger mehr entbehren, wenn er nicht von der übermächtigen Konkurrenz erdrückt werden soll.

Ich will Sie mit statistischen Notizen versehen und erinnere Sie nur an die so gewerbreiche Stadt Badnang, welche gewiß einer Berücksichtigung werth ist; ich erinnere Sie an die dortige Rothgerberei, nach Reutlingen die bedeutendste im Lande, welche Jahr aus Jahr ein mehrere hundert Arbeiter beschäftigt; ich erinnere Sie an die bedeutende Ein- und Ausfuhr, welche dieser Fabrikationszweig veranlaßt, ich erinnere Sie aber auch an die bedeutenden Kapitalien, welche in demselben stecken und unter Umständen bei längerer Fortdauer einer übermäßigen Konkurrenz auf dem Spiele stehen können. Ich mache ferner

darauf aufmerksam, daß in einer Waldgegend, wie dieß der obere Theil des Murrgebiets ist, wo der lohnende Ackerbau fehlt, dieser Mangel nur durch Industrie, durch Gewerbsthätigkeit und durch gewerblichen Arbeitsverdienst ersetzt werden kann und daß somit eine solche Gegend der Unterstützung durch eine Eisenbahn noch mehr bedarf, als eine andere.

Wir haben z. B. gegen 1000 Weber im Bezirk, es gibt einzelne Ortschaften, wie Zur und Spiegelberg, welche ganz von Webern bevölkert sind; wir haben 113 Schuhmacher, welche größtentheils auf den Absatz nach Außen arbeiten; 80 Schreiner, welche in ihrer Mehrzahl als tüchtige und billige Möbelschreiner bekannt und gesucht sind; ferner viele sonstige Holzarbeiter; wir besitzen im obern Murrthal allein auf einer Strecke von 2 Stunden 28 Sägmühlen u. s. w. Hätten wir eine Eisenbahn und eine durch sie gehobene Industrie, meine Herrn! dann würde aus unserer Gegend nicht so viel Holz im rohesten Zustande nach dem Ausland verführt, sondern es würde zum großen Theil bei uns verarbeitet und es würde dann auch ein Arbeitsverdienst von dem Rohprodukt, das bei uns wächst, zurückbleiben, während bisher von den vielen Holländern bloß der Fällerlohn zurückgeblieben ist.

Denke ich mir den möglichen Fall, daß wir wieder von Mißjahren heimgefußt würden, so sehe ich voraus, daß unser Gewerbebestand in einer noch schlimmeren Lage wäre, als in den 50er Jahren, weil er jetzt von lauter durch Eisenbahnen begünstigten Conkurrenten umgeben wäre und durch diese Conkurrenz erdrückt würde, was vorher nicht so der Fall war.

Die Entfernung aus der Mitte unseres Landestheils nach den verschiedenen Bahnhöfen rings um ist eine viel zu große, als daß sie uns erheblich nützen könnte: sie beträgt 6-7 Stunden — eine Entfernung, welche im Gegentheil den Verkehr aus der Mitte nur ablenkt nach der Peripherie der Eisenbahnlinien hin, während der Mittelpunkt verödet: dieser Mittelpunkt ist aber der Bezirk Backnang.

Bereits ziehen sich denn auch die Kapitalien aus den Bezirken, welche keine Eisenbahnen haben, hinweg und siedeln sich da an, wo die Industrie durch Bahnen belebt wird; bereits hat uns auch die bedeutende Glasfabrik in Groß-Derlach verlassen und hat sich an der Eisenbahn in Zuffenhausen angesiedelt; bereits entzieht die Kocherthalbahn unserer Murrthalstraße einen großen Theil ihres Verkehrs.

Ich komme zum Schluß meine Herrn! — Der Herr Minister hat bekanntlich die Nothwendigkeit einer Murrthal-Eisenbahn wiederholt öffentlich anerkannt und die verehrliche Commission hat die höchste Dringlichkeit derselben ausgesprochen: ich glaube daher, zu der Hoffnung berechtigt zu sein, daß auf dem nächsten Landtage eine Vorlage für dieselbe erfolgen wird. Jedenfalls kann ich versichern, daß unser Gewerbebestand eine solche Beruhigung hoch nöthig hat.

Was die Richtung der Linie betrifft, so glaube ich mich auf dieselbe jetzt nicht einlassen zu sollen; — es wäre das nicht praktisch, denn die K. Staatsregierung wird ihre Vorlage machen, und die hohe Kammer wird dann Gelegenheit haben, sich über dieselbe auszusprechen.

Was aber den Kostenpunkt betrifft, so bin ich es überzeugt, daß der Bau einer Murrthal-Linie den durchschnittlichen Bauaufwand der württembergischen Bahnen nicht übersteigt, auch glaube ich, es wäre übel gepart, wenn die Befriedigung so dringender Bedürfnisse, wie sie hier vorliegen, auf die lange Bank geschoben werden wollte: bloß deshalb, weil man jetzt einige Millionen mehr aufnehmen müßte, während ja das Bedürfnis früher oder später doch erfüllt werden muß.

Meine Herrn! ich bitte Sie, üben Sie einen Akt der Gerechtigkeit aus und stimmen Sie in dem von mir ausgesprochenen Sinne dem Commissions-Antrag bei!

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kostenbader.

Verschiedene Nachrichten.

München, 24. Juni. Seit einigen Tagen weilt eine interessante Persönlichkeit unter uns: Henry Klippart, Chef des landwirthschaftlichen Departements des Staates Ohio und Redakteur des „Ohio-Farmer.“ Derselbe reist auf Staatskosten, um Studien in der deutschen Landwirtschaft und Kultur zu machen. Mit großem Interesse zog er über den Hopfenbau Erkundigungen ein und die Laboratorien unserer Großbräuer fesselten seine ganze Aufmerksamkeit. Als ihm das Bild des Gambirinus gezeigt wurde, sprach er seine Verwunderung aus, daß man ihm noch kein Denkmal gesetzt habe wie der Bavaria. Nur Geduld! Wenn Columbus fertig ist, kommt Gambirinus an die Reihe. — Der Redakteur der „Zeitschrift des deutschen Rübenzuckervereins“ Chemiker Doktor Scheibler in Stettin hat ein Verfahren gefunden, allen in der Nähe enthaltenen Zuckersaft sofort in kristallisirter Form zu gewinnen. Im deutschen Zollverein kann hierdurch ein Mehrwerth von jährlich 6-7 Millionen Gulden an Rübenzucker erreicht zu werden.

Der junge König von Bayern hat den seltenen Ehrgeiz, im Stillen Gutes zu thun. Ganz im Stillen hat er es Robert Bruß, dem Dichter in Stettin, der lange krank lag, möglich gemacht, sich auf Reisen und in Bädern Gesundheit und Kraft wieder zu holen; die Zeitungen haben es aber doch gehört.

In Baiern lebt ein Pensions-Großmogul. Graf L. wurde im Jahr 1818 mit seinem vollen Gehalte von 30,000 fl. pensionirt; er lebt heute noch und hat in diesen 45 Jahren 1,410,000 fl. als Pension bezogen.

Herr v. Bismarck hat in Oesterreich eine große Freude erlebt; Oesterreich befolgt seinen Rath vom vorigen Jahr und verlegt seinen Schwerpunkt nach Ungarn. Damit haben sämmtliche Minister, namentlich Schmerling, der sich der Vater der Verfassung nennen ließ, ihren Schwerpunkt verloren und sind—gefallen; sie verwalten ihre Aemter nur noch so lange, bis neue Minister gefunden sind; denn ohne Minister kann kein Kaiser und König regieren. Der Ministerfall in Wien bedeutet Ausöhnung mit Ungarn, der Kaiser hält es für durchaus nöthig, mit den Ungarn Frieden zu machen. Ein bischen hat vielleicht auch die Finanznoth schieben helfen; sie ist ungeheuer und bedarf keines Schönpsäfterchens mehr; man steht vor einem Abgrund. Fürst Colloredo u. a. sagte im Herrenhaus: Es hilft nichts mehr als Wahrheit; im ganzen Reiche herrscht der bitterste Geldmangel, Handel und Verkehr stoden, die Erzeugnisse finden keinen Absatz und die Verarmung der arbeitenden Volksklassen droht nicht mehr, sondern hat begonnen. — Von allen Ministern bleibt nur Graf Mensdorff, er ist sogar Ministerpräsident geworden. (Nebenbei: Schmerling war nicht nur die Stiefmutter der Verfassung, sondern auch der Hauptgegner Preußens.)

Graf v. Rostiz, Blüchers Adjutant und Retter in der Schlacht bei Ligny, lebt noch; zum Andenken an jene Schlacht von Waterloo hat ihm der König jetzt die Auszeichnung verliehen, das eiserne Kreuz in sein Wappen aufzunehmen. Nur zwei Männer vor ihm genossen dieselbe Ehre: Blücher und Hardenberg.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 1. Juli 1865.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Maß, Mittl., Niederste. Rows include Weizen, Korn, Gemischt, Gerste, Dinkel, Haber.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 79.

Donnerstag den 6. Juli

1865.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 Kr., halbjährlich 1 fl. 15 Kr., jährlich 2 fl. 30 Kr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen Vorausbezahlung halbjährlich 1 fl. 25 Kr., jährlich 2 fl. 49 Kr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 Kr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 Kr. für die gespaltene, 4 Kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnißmäßig mehr berechnet. Einbringung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.

Backnang. Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Kenntniß der Bezirks-Angehörigen gebracht, daß die Gerichtsferien, in Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Mai 1859, am 15. Juli d. J. ihren Anfang nehmen und am 25. August ihr Ende erreichen. Während dieses Zeitraums haben bloß folgende dringende Angelegenheiten Anspruch auf Beforgung:

- 1) Schwurgerichtssachen, andere Strasssachen, wofern sie Verhaftete oder öffentliche Diener betreffen, Voruntersuchungen ohne Unterschied, die Verkündigung und Vollstreckung von Urtheilen der Strafgerichte. Die Beschlußnahme über Anträge auf Unterdrückung in Beschlag genommener Druckschriften;
2) Unterpfandsachen, Erkenntnisse über Verträge, Gesuche um provisorische Verfügungen und Beweis-Aufnahme zum ewigen Gedächtniß, Arrestsachen, insbesondere die Verfügung der Zahlungssperre beim Abhandenkommen von Schuldscheinen und Zinsabschnitten, Wechseln, Gantsachen, insoweit es sich um Anordnung und Vornahme von Vermögens-Untersuchungen, um Erkennung des Gants, um Sicherung, Verwaltung und Veräußerung der Actiomasse handelt;
3) Objectionen, soweit solche überhaupt den Gerichten obliegen, Aufnahme und Eröffnung letztwilliger Verordnungen.

Uebrigens werden auch sonstige Geschäfte, sobald sie einer besonderen Beschleunigung bedürfen, sowohl von Amtswegen, als auf den Antrag einer Parthei, letzteres, wenn dieser Antrag gehörig begründet und im Falle schriftlicher Einreichung als „Feriensache“ bezeichnet ist, besorgt werden, zu welchem Behuf es bei der regelmäßigen Abhaltung des auf jeden Mittwoch bestimmten Amtstages sein Verbleiben hat, und zudem bei besonderer Dringlichkeit einer Sache der Gerichtsvorstand oder sein Stellvertreter auch persönlich sonst zugänglich sein wird.

Oberamtsrichter Frölich.

Oberamt Backnang.

Auswanderung.

Die ledige Christiane Färber von Backnang beabsichtigt auf Kosten der Gemeinde nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath in Backnang anzumelden, widrigenfalls der Auswanderung statt gegeben würde.

Den 4. Juli 1865.

R. Oberamt.

Akt. Kenz, g. St.-B.

Oberamtsgericht Backnang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftli-

chen Rezej in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Julius Untel, Wirtschaftspächter in Backnang, Donnerstag den 3. August, Vormittags 8 Uhr, zu Backnang. Ausschluß-